

# Der Bahn fehlt es an Kundenfreundlichkeit

Die Bahn steht unter Druck. Nicht erst, seit die Sanierung begonnen hat. Nun gibt es auch Forderungen nach mehr Kundenfreundlichkeit – es geht um die digitale Bahncard und den Preis fürs Reisen.

VON HAGEN STRAUSS

**BERLIN** Für Bahnchef Richard Lutz könnte der kommende Donnerstag kein guter Tag werden. Dann stellt Lutz die Halbjahresbilanz vor – angesichts vieler Verspätungen nicht nur bei der Fußball-Europameisterschaft in Deutschland, des Starts der umfangreichen Streckensanierungen und der politischen Debatte über die weitere Finanzierung des Konzerns mit Milliardenbeträgen stehen Lutz und die Deutsche Bahn unter Druck. Nun kommen aus der Politik Forderungen nach mehr Kundenfreundlichkeit hinzu. Es geht nicht nur, aber auch um die Bahncard.

**Die Bahn bietet inzwischen an, in ihren Servicezentren Bahncards auf Papier auszudrucken.**

Seit Anfang Juni werden die Bahncards 50 und 25 ausschließlich digital angeboten. Voraussetzung ist immer ein digitales Kundenkonto. Ursprünglich wollte die Bahn die Bahncard sogar nur noch über ihre DB-Navigator-App anbieten – eine App, die unter Datenschützern sehr umstritten sein soll. Zudem wäre dann die Nutzung nur noch per Smartphone möglich gewesen. Der Konzern rüdete daher zurück – auf Druck von Sozialverbänden und Verbrauchervertretern. Nun bietet die Bahn an, in ihren Servicezentren Bahncards auf Papier auszudrucken. Damit ist dann kein Smartphone mehr nötig. Der SPD reicht das nicht. Aus

ihrer Sicht werden zu viele Menschen, vor allem Rentner, von dem Angebot derzeit ausgeschlossen. Es gebe laut Statistischem Bundesamt in Deutschland 3,1 Millionen Menschen zwischen 16 und 74 Jahren, die das Internet noch nie genutzt hätten, so die Sozialdemokraten. „Digitalisierung bringt, wenn sie gut gemacht ist, viele Vorteile“, so die verbraucherpolitische Sprecherin der Bundestagsfraktion, Nadine Heselhaus. „Das darf jedoch nicht dazu führen, dass eine nicht unerhebliche Zahl von Menschen von gesellschaftlicher Teilhabe ausgeschlossen wird.“ Ihre Forderung lautet: „Mindestens in einer Übergangsphase ist es daher notwendig, analoge Angebote parallel aufrechtzuerhalten.“

Gespräche mit der Bahn sind nach Angaben der SPD bisher erfolglos geblieben. Heselhaus will auch das Argument der Bahn, die Digitalisierung sei ein großer Schritt zu mehr Klimaschutz und Umweltfreundlichkeit durch das Einsparen der Plastikkarten nicht gelten lassen. „Wer Ressourcenverschwendung reduzieren will, sollte im Speisewagen anfangen und beispielsweise auf Kaffee-Wegwerfbecher verzichten. Seltsam ist auch, dass es die Bahncard 100 weiterhin als Plastikkarte gibt“, so Heselhaus.

Bei der Union sieht man das Problem ähnlich. Fraktionsvize Steffen Bilger (CDU) sagte unserer Redaktion, die Bahn habe eine besondere Verantwortung als Unternehmen, „auf das Millionen Reisende jeden Alters angewiesen sind. Deshalb sollte eine Wahlmöglichkeit zwischen digital und analog bestehen.“ Es könne nicht sein, „dass ganze Personengruppen von Preisvorteilen ausgeschlossen



Fahrgäste steigen im Berliner Hauptbahnhof in einen ICE-Zug der Deutschen Bahn: Von Politikern werden Forderungen nach mehr Kundenfreundlichkeit laut – etwa nach der Parallelität von digitalem und analogem Angebot.

FOTO: MONIKA SKOLIMOWSKA/DPA

werden“. Bilger sagte auch: „Gerade jetzt braucht die Bahn eine Service-Offensive, wenn sie verloren gegangenes Kundenvertrauen zurückgewinnen will.“ Da passe es überhaupt nicht ins Bild, wenn es die Bahncard nur noch digital beziehungsweise mit Online-Kundenkonto gebe.

Auch beim Sozialverband VdK ist man weiterhin unzufrieden. VdK-Präsidentin Verena Bentele betonte, zwar biete die Bahn Kunden ohne Smartphone an, ein Er-

satzdokument in DB-Reisezentren zu bekommen. „Leider wird das zu wenig von der Bahn beworben, und von unseren Mitgliedern hören wir, dass es auch noch nicht flächendeckend umgesetzt wird“, so Bentele. Die Bahn müsse Wege anbieten, „wie wirklich jeder die Rabatte durch die Bahncard wahrnehmen kann“, so die VdK-Präsidentin zu unserer Redaktion.

Demgegenüber geht die Linke noch weiter. Sie hat einen Sieben-Punkte-Plan erarbeitet, um

die Bahn zu reformieren und kundenfreundlicher zu machen. Ates Gürpınar, Bundesgeschäftsführer der Partei, sagte unserer Redaktion: „Mehr als 600 Euro für eine Familie, um in die Alpen zu kommen – wer soll das bezahlen?“ Es müsse möglich sein, dass eine vierköpfige Familie mit der Bahn in die Berge oder ans Meer fahren könne, ohne dass das Urlaubsgeld dann schon aufgebraucht sei. „Wir brauchen eine Bahnpreisbremse“, so Gürpınar.

Auch dürfe das 49-Euro-Ticket

nicht teurer werden. „Für jedes Deutschlandticket muss es sechs Freifahrten mit dem Fernverkehr im Jahr geben“, sagte der Linke. Außerdem sei für den Fernverkehr eine „Sozial-Bahncard für Menschen mit niedrigem Einkommen“ dringend notwendig. Außerdem sagte sie: „Solange weniger als 80 Prozent der Züge pünktlich sind, darf es keine Boni mehr geben.“ Bahnchef Richard Lutz und die anderen Manager des Konzerns dürfte auch das nicht freuen.

## Batterie-Pilotfertigung von Daimler Truck in Mannheim

Auch bei E-Lastwagen sind Batterien Preistreiber. In einem neuen Technologie-Zentrum soll nun Zukunftsträchtiges entstehen.

**MANNHEIM** (dpa) Der Lkw- und Bus-Hersteller Daimler Truck stellt in einer Pilotfertigung in seinem Mannheimer Werk künftig Batterien für Nutzfahrzeuge her.

Experten sollen dort in einem neuen Zentrum Wissen rund um Batterien und deren Produktionsprozesse aufbauen, wie das Unternehmen mit Sitz in Leinfelden-Echterdingen anlässlich der Eröffnung mitteilte.

Das neue „Battery Technology Center“ ist den Angaben nach in zwei Bereiche aufgeteilt: In einem soll zunächst Wissen über die Zellchemie und die Herstellung von Batteriezellen – also den kleinsten Einheiten einer Batterie – gewonnen werden. Auf der Pilotlinie sollen daraus dann Batteriemodule und -pakete für Prüfstände und Testfahrzeuge gefertigt werden.



Ein Elektro-Lkw: Bei Daimler Truck ist der Wandel zum E-Motor in Gang. FOTO: DPA

Das Werk bereite sich so auf eine künftige Serienfertigung vor, hieß es. Diese ist mit der Einführung der nächsten Lithium-Ionen Batteriegeneration für die zweite Hälfte des Jahrzehnts geplant.

Das Werk in Mannheim wurde 1908 gegründet. Heutzutage produzieren dort mehr als 4600 Menschen unter anderem Motoren für Nutzfahrzeuge.

Die Eröffnung des Zentrums für Batterietechnologie ist laut Entwicklungsvorstand Andreas Gorbach ein wichtiger Schritt auf dem Weg zur Elektrifizierung. „Wir haben entschieden, die Montage der zukünftigen Batteriegeneration selbst zu übernehmen und somit wichtige Wertschöpfung im eigenen Haus zu behalten“, teilte er mit. In und für Europa werde man das in Mannheimer Werk tun.

Das Unternehmen hatte kürzlich mitgeteilt, dass es zusammen mit Partnern mit dem Bau einer Batteriezellenfabrik im US-Bundesstaat Mississippi begonnen hat. Die Fertigung soll dort 2027 beginnen. Geplant ist eine jährliche Produktionskapazität von 21 Gigawattstunden. Rechnerisch reicht das für 35 000 Elektro-Lkw mit je 600 Kilowattstunden Batteriekapazität.

Bei Daimler Truck ist der Wandel zum E-Motor in vollem Gang. Der Lastwagen „eActros 600“ soll Ende 2024 in Serienproduktion gehen. Der Lkw schafft demnach 500 Kilometer ohne Zwischenladen. Im April konnte Daimler Truck einen Erfolg beim Schnellladen von E-Lkws vermelden. Außerdem engagiert sich das Unternehmen beim Ausbau von Ladesäulen.

## Carl Oetker wechselt bei Dr. Oetker ins Topmanagement

**BIELEFELD** (dpa) Bei Dr. Oetker rückt wieder ein Vertreter der Familie ins Topmanagement: Carl Oetker (42) übernimmt ab Mitte August von Vorstandschef Albert Christmann



Carl Oetker übernimmt bald die Verantwortung für den globalen Einkauf bei den Nahrungsmitteln. FOTO: DR. OETKER/DPA

die Verantwortung für den globalen Einkauf bei den Nahrungsmitteln. Das teilte das Familienunternehmen in Bielefeld mit.

Weltweit arbeiten für die Oetker-Gruppe, die im Jahr 2023 6,9 Milliarden Euro umgesetzt hat, rund 29 000 Menschen.

## Exporte der Elektroindustrie schrumpfen kräftig

**FRANKFURT** (dpa) Die deutsche Elektro- und Digitalindustrie leidet unter schwacher Nachfrage aus dem Ausland. Im Mai schrumpften die Exporte um 7,6 Prozentpunkte auf 18,7 Milliarden Euro laut dem Branchenverband ZVEI. Von Januar bis Mai 2024 summierten sich die Ausfuhren der Industriebranche auf 102,9 Milliarden Euro, ein Minus von 2,9 Prozent. Grund seien Rückgänge im Geschäft mit allen größeren Industrieländern. Die Importe von Elektro-Erzeugnissen nach Deutschland gingen im Mai um 10,5 Prozent auf 19,3 Milliarden Euro zurück. In den ersten fünf Monaten beliefen sich die Einfuhren damit auf 104,1 Milliarden Euro – 8 Prozent weniger als im Vorjahr.

## Netflix gewinnt acht Millionen Kunden hinzu

**LOS GATOS** (dpa) Netflix wächst weiter ungebremst und will klassischem Fernsehen verstärkt Zuschauer abjagen. Im vergangenen Quartal gewann der Videostreaming-Marktführer etwa acht Millionen Kundenhaushalte hinzu. Auch bei Umsatz und Gewinn gab es Zuwächse.

Weltweit hat Netflix nun rund 277,7 Millionen Kundenhaushalte. Seit dem vergangenen Jahr geht der Dienst gegen das Teilen von Passwörtern seines Dienstes vor. Das begünstigt auch das Wachstum der Nutzerzahlen. Denn viele bisherige Trittbrettfahrer holten sich ein eigenes Abo, statt dem Anbieter den Rücken zu kehren. Zugleich wählen viele der Kunden den günstigsten Weg, Netflix zu schauen: ein Abo mit Werbung. In den Ländern, wo dies

angeboten wird, entscheiden sich 45 Prozent der Neukunden dafür.

Netflix steht vor der Herausforderung, Programminhalte für mehr als 600 Millionen Menschen zu gestalten, die im Schnitt mehrere Stunden täglich den Dienst nutzen, wie Co-Chef Ted Sarandos sagte. Pro Jahr gibt der Streaming-Anbieter deshalb rund 17 Milliarden Dollar für Serien, Filme und Live-Sendungen aus. Und der Betrag werde mit dem Umsatzwachstum noch ansteigen, sagte Sarandos. Netflix experimentierte zuletzt verstärkt mit Live-Events und wagt sich mit zwei Spielen der amerikanischen Football-Liga NFL zu Weihnachten auch ins teure Geschäft mit Sportübertragungen vor.

Bei aller Dominanz im Streaming-Geschäft habe man allerdings einen

Anteil von unter zehn Prozent an der Fernsehnutzung, schränkt Netflix ein. In den USA zum Beispiel liegt der Dienst damit knapp hinter der Videoplattform Youtube der Googlemutter Alphabet. Für weiteres Wachstum fokussiere sich Netflix auf diesen Bereich, sagte Sarandos.

Der Umsatz stieg im vergangenen Quartal im Jahresvergleich um rund 17 Prozent auf 9,6 Milliarden Dollar an (8,77 Milliarden Euro), wie Netflix nach US-Börsenschluss mitteilte. Unterm Strich stieg der Gewinn von 1,49 Milliarden Dollar auf knapp 2,15 Milliarden Dollar.

Bei der Umsatzprognose für das laufende Quartal verfehlt Netflix leicht die Analystenerwartungen. Zugleich schränkte der Streaming-Primus schon jetzt ein, dass der Zu-

wachs bei der Kundenzahl niedriger als im Vorjahresquartal ausfallen werde, da sich damals das Vorgehen gegen die Trittbrettfahrer stark niedergeschlagen habe.

Für das gesamte Jahr ist Netflix mit einem Umsatzplus zwischen 14 und 15 Prozent nun etwas optimistischer. Zuvor waren 13 bis 15 Prozent angepeilt worden.

Netflix ist profitabel, während Konkurrenten wie Disney und Paramount darum kämpfen, ihre Streaming-Angebote aus den roten Zahlen zu holen. Der Marktführer ist sich seiner Stärke bewusst und erteilt Bündelangeboten mit anderen Diensten, zu denen Rivalen greifen, eine Absage: Man sei bereits alleine eine populäre Adresse für Fernsehunterhaltung.

### MÜNZPREISE

Stand: 19.7.	Ankauf	Verkauf
1 DM Deutschland	828,40	935,30
1 Unze American Eagle	2125,50	2266,00
1 Unze Britannia	2125,50	2266,00
1 Unze Krügerrand	2125,50	2219,00
1 Unze Maple Gold	2125,50	2266,00
1 Unze Maple Palladium	630,00	1257,83
1 Unze Maple Platin	834,00	1165,01
1 Unze Philharmoniker	2125,50	2228,00
1/2 Unze Währungsunion Dtl.	1062,50	1117,00
10 Niederländische Gulden	410,00	437,00
10 Rubel Tscherwonez	532,20	570,00
100 Chilenische Pesos	1230,00	1311,00
2 Rand (Südafrika)	495,60	521,50
20 Francs Leopold	393,70	419,50
20 Francs Marianne	393,70	419,50
20 Franken Vreneli	399,20	420,00
20 Kronen Dänemark	550,30	675,00
20 Mark Wilhelm II	492,80	524,90
20 Österreichische Kronen	412,10	438,00

Münzen = Degussa Goldhandel (Endkundenpreise). Alle Angaben ohne Gewähr. Quelle: infant

Produktion dieser Seite: Markus Renz, Lucas Hochstein